

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 67 (1994)

Heft: 7

Rubrik: "Der Fourier"-Leser schreiben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

(Blau-Helm) ab

So klar wie der obige Befehl (oder Titel) hat der Schweizer Souverän am 12. Juni 1994 die Vorlage über die Beurteilung der Schweiz an Blauhelmeinsätzen abgelehnt. Unmissverständlich, deutlich und immerhin mit einer Stimmbeteiligung von knapp 46 % gaben wir Schweizer wieder einmal ein Zeichen über die Landesgrenzen hinaus. Ich betone: Wir Schweizer, demokratisch beuge ich mich dieser Entscheidung, wenngleich feststellbar ist, dass wieder niemand in meiner Umgebung zugeben will, nein gestimmt zu haben. In der Psychologie heisst es vielfach: Egoismus und Selbstbewusst-

sein werden vermischt und könnten nicht mehr unterschieden werden. Ich behaupte, dass der Entscheid nach folgendem Motto gefällt wurde: Jeder denkt an sich, nur ich denk an mich. Selbstbewusstsein kann ich mit dem besten Willen nicht erkennen. Ich behaupte auch, dass die Veränderungen unserer Gesellschaft es mit sich bringen werden, dass wir häufiger als in der Vergangenheit gefragt werden, Solidarität zu üben, internationale Bekenntnisse abzulegen oder eine gute, dem Allgemeinwohl dienliche Unterstützung zu leisten. Wenn wir einmal nicht mehr gefragt werden, ist es sicherlich zu spät. Und wenn wir einmal müssten, und wir nicht

mehr aus eigener Entscheidung dürfen und können, dann werden die Mundwinkel einmal mehr 08.20 zeigen.

Gorbatschow sagte: Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben. Er muss es wissen.

Ich wünsche mir von Herzen, dass viele Leute wieder einmal über die Bücher gehen, über die eigenen, wohlverstanden. Ich bin mir nicht so sicher, ob immer klug gehandelt wird.

Wahrscheinlich ist die eigene Bequemlichkeit als Folge des Wohlstandes immer noch so gross, dass wir es uns leisten können, unbeweglicher zu werden. Auch – und vorallem – im Kopf.

Maj Toni Schüpfer, Zentralvorstand

Reaktion zur Ablehnung der Blauhelmvorlage

Wo blieb der Mut zur internationalen Solidarität?

In der Schweiz, im «Land des Henri Dunant», sollte eigentlich internationale Solidarität zugetraut werden. Kleinkariertes Schielen aufs Portemonnaie und ein veralteter Neutralitätsbegriff haben die Blauhelmvorlage scheitern lassen. Als 120prozentiger Befürworter war ich tief enttäuscht von diesem massiven Nein zur Blauhelmvorla-

ge. Wenn wir weiterhin so kleinkariert denken, dem Bundesrat und Parlament kein Vertrauen schenken, kommt für die Schweiz bald das internationale Aus.

Mit dieser und den vergangenen (UNO- und EWR-Nein) negativen Abstimmungsergebnissen, wird die Schweiz ihren internationalen Einfluss immer mehr verlieren und

MORGEN für die übrige Welt nur noch als notorischer Verhinderer in Erinnerung bleiben. Wollen wir diese Art Image?

Wäre es nicht an der Zeit, sich für die Benachteiligten dieser Welt, für die Ärmsten der Armen zu kümmern? Wann bringt Herrn und Frau Schweizer endlich den Mut auf, solidarisch (weltweit!) zu denken?

Maj Beat H. Blunier (QM)
Fraubrunnen

TEMPOTIME HANSPETER WYSS



Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung bfu